

DocID: 2337851

MediaID: 0011

Color: 0

Topic: 0050783.01 Size: 12379mm²

Order: 0050783

Category: Spezialseiten

## Rügen des Presserats

### «Weltwoche» und «Südostschweiz»

(sda)/zz. Medienschaffende dürfen in einem Kommentar harsche Kritik üben – aber nur, wenn sie sich auf korrekte Fakten stützen. Die «Weltwoche» hat laut dem Presserat dieses Prinzip verletzt. Das Magazin schrieb im Februar in der Rubrik «Personenkontrolle» über die Nahost-Korrespondentin der «Aargauer Zeitung» und der «Basler Zeitung». Danach habe die Korrespondentin mit einem Diplomatenpass im Tross der Bundesrätin nach Israel reisen dürfen, weil sie mit einem leitenden Angestellten Calmy-Reys verheiratet sei. Die Journalistin sei somit zur Propagandaabteilung des Aussendepartementes zu zählen. Laut dem Presserat ist der Vorwurf einer bevorzugten Behandlung der Journalistin durch das Departement nicht belegt. Zudem sei die Aussage falsch, dass die Journalistin mit einem Diplomatenpass gereist sei. – Die «Weltwoche» erhielt eine weitere Rüge vom Presserat, weil in einem Leserbrief vom Dezember 2004 schwere Vorwürfe gegen den Tierschützer Erwin Kessler erhoben wurden, ohne dass dieser vor der Publikation angehört wurde.

Der Presserat hat ferner eine Beschwerde gegen die «Südostschweiz» gutgeheissen. Auch wenn an einer Redaktion rüde und ausfällige Kritik geübt werde, dürfe sie auf den Konflikt nicht mit einem Publikationsstopp reagieren. Medienschaffende sollten sich beim Entscheid über die Publikation einer Information einzig von journalistischen Kriterien leiten lassen, heisst es in der Stellungnahme vom Dienstag. Der Verlagsdirektor und Chefredaktor der «Südostschweiz», Andrea Masüger, hatte im März der Churer Kulturgruppe In Situ mitgeteilt, man werde über sie «so lange publizistisch keine Zeile mehr verlieren, bis sich Herr Frank schriftlich bei uns entschuldigt hat und bis er seine Anwürfe eingestellt hat». Das Schreiben bezog sich auf einen der beiden künstlerischen Leiter von In Situ, Wolfgang Frank, der zuvor Masüger und Mitarbeiter der «Südostschweiz» in der Öffentlichkeit angegriffen hatte. Laut Masüger verschärfte sich Franks jahrelange Kritik an der «Südostschweiz» in den letzten Monaten in Richtung Beleidigungen und Ehrverletzungen. So sei immer wieder der Ausdruck «Faschistenblatt» gefallen.

